

Maiandacht

Thema: Er wird ein Zeichen sein
KMB Perg



Begrüßung

Der KMB - Obmann oder der Leiter der Andacht begrüßt und geht kurz auf das Thema ein.

Freu dich, du Himmelskönigin



1. Freu dich, du Him-mels-kö - ni - gin, Freu dich, Ma-ri - a! Freu
2. Den du zu tra-gen wür-dig warst, Freu dich, Ma-ri - a! Der
3. Er ist er-stan-den von dem Tod, Freu dich, Ma-ri - a! Wie
4. Bitt Gott für uns, so wird's ge-scehn. Freu dich, Ma-ri - a! Dass



dich, das Leid ist all da-hin. Hale-lu - ja. Bitt Gott für uns Ma-ri - a.
Hei-land lebt, den du gebarst, Hale-lu - ja. Bitt Gott für uns Ma-ri - a.
er ge - sagt der wahre Gott, Hale-lu - ja. Bitt Gott für uns Ma-ri - a.
wir mit Christus auf-er-stehn, Hale-lu - ja. Bitt Gott für uns Ma-ri - a.

Einleitung

Dazugehören und mitmischen ist das Jahresthema der KMB. Maria und Josef sorgten mit ihrem Gang nach Jerusalem – neben dem vorgeschriebenen Reinigungsritus nach einer Geburt – dass Jesus dazugehört zur Gemeinschaft des jüdischen Vokes in dieser Zeit. Für das Mitmischen in der Gesellschaft hat er später selber gesorgt. Seine Ankündigung vom Reich Gottes hier auf Erden mit den Gleichnissen und seinem Wirken als Wanderprediger hat im Laufe der Geschichte nichts von seiner Anziehung verloren. Noch immer folgen Menschen seinem Beispiel und gestalten somit die Gemeinschaft in der sie leben. Hören wir nun das Evangelium vom „Besuch im Tempel“ und danach ein Hörspiel dazu.

Lesung aus Luk. 2,22-35

Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem HERRN darzustellen, wie im Gesetz des HERRN geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem HERRN heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des HERRN vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des HERRN gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

Nun lässt du, HERR, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.

Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast,
ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, - und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

Ein Alter mit Hoffnungen

(von Ignacio y María López Vigil; übersetzt und adaptiert Johann Kirchner)

Mitwirkende

Erzählerin

Simeon: Alter im Tempel

Jesus: der Nazarener

Verkäufer: Ein Händler vom Tempel

Maria: die Mutter Jesu

Erzählerin Weil Jesus ein Bube war, musste er nach vierzig Tagen laut dem Gesetz dem HERRN dargebracht werden. Des-

halb machten sich Maria und Josef wieder auf in den Süden, nach Jerusalem. Sie kannten den Weg ja.

Maria Nach drei Tagesmärsche kamen wir nach Jerusalem. Wir rasteten in einer Herberge, ich glaube es war bei Siloe, dann gingen wir zum Tempel.

Verkäufer Nicht vorbeigehen, meine Dame, schauen sie sich diese feinen Tücher an.

Maria Josef, ist das nicht ein schöner Stoff!

Verkäufer ... gewoben mit einer ganz feinen Wolle! Probieren sie es nur, es wird ihnen gut passen.

Maria Nimmst du kurz das Kind, Josef? Na, was sagst du, gefällt es dir?

Josef Nein, eigentlich nicht. Aber wenn's dir gefällt. Also, sag an, was kostet dieses Tuch?

Verkäufer Ganz billig geb' ich ihnen das. Ein Dinar nur, und die Dame kann es mitnehmen.

Josef Du hältst uns wohl für ganz blöd. Ein Dinar für diesen Fetzen. Komm, Maria, wir gehen weiter.

Erzählerin Nach den Gesetzen von Moses musste jeder Erstgeborene dem HERRN übergeben werden. Für die Auslöse war ein Schaf oder ein Kalb zu bezahlen, wenn die Eltern reich waren. Wenn sie arm waren, wie Maria und Josef, dann genügten zwei Turteltauben.

Josef Also Alter, ich brauche zwei Turteltauben.

Simeon Brauchst nicht mehr weiter zu suchen, hier sind sie.

Josef Na, gib mir die beiden da, die schwarze und die andere. Was kosten sie?

Simeon Zwei Turteltauben kosten vier Ase.

Josef Vier was?

Simeon Zwei Turteltauben kosten vier Ase.

Josef Sei ihr hier in Jerusalem komplett verrückt geworden?

Simeon Aber schau her, das sind doch schöne Tauben. . .

Josef Ich zahl dir für die Tauben ein As, und damit ist es genug.

Simeon Was, ein As? Kommt überhaupt nicht in Frage. Zwei Turteltauben kosten vier Ase.

Josef Das kanns doch nicht geben! Vier Ase sind viel zu viel!

Maria Josef, ich bitte dich, streitet doch nicht so. Zahl ihm das Geld und gehen wir. Es wird schon spät.

Josef Ich bin doch nicht dumm und werde vier Ase zahlen! Eines gebe ich ihm, und nicht mehr!

Simeon Na gut, einigen wir uns auf drei Ase.

Josef Zwei!

Simeon Drei!!

Maria Hört jetzt bitte auf zu schreien, das Kind erschrickt schon. Josef, sei doch nicht so!

Josef So, du alter Geizhals, jetzt hör einmal zu: Wenn ich Geld hätte, würde ich keine Turteltauben sondern Schafe kaufen, verstehst?

Simeon Na, du machst Witze. Wenn ich Geld hätte, würde ich nicht hier sitzen und Turteltauben verkaufen.

Josef Warte nur, bis der Messias kommt, der wird euch mit der Peitsche und Fußtritten aus dem Tempel jagen.

Simeon Das glaubst du? Das wir der Messias mit mir machen?

Josef Ganz genau das, mit dir und den anderen Händlern hier.

Simeon Nein, mein Sohn, da irrst du dich. Ich verkaufe hier Tauben oder am Platz draußen Essen für die Pilger oder was immer möglich ist, um zu überleben. Schau mich an! Ich habe keine Angst vor dem Messias. Weißt du warum? Weil er genau so wie ich Flöhe haben wird und eine Woche lang kein warmes Essen. Er wird keinen festen Platz zum Schlafen haben, genau so wie ich. Ich glaube, dass der Messias und ich uns gut verstehen werden.

Josef Na ja, Alter. Da kannst du schon recht haben.

Simeon Und wir zwei könnten uns ja auch gut verstehen, sind ja alle beide Hungerleider. Warum müssen wir streiten?

Maria Na, das habe ich vorhin auch schon gesagt.

Simeon Heb dir deine Peitsche für die auf, die es sich in den Palästen gemütlich machen. Die werden gegen den Messias aufstehen, wenn er kommt. Die großen Geschäfte hier machen auch jene, die schon mehr als genug haben. Es wird aber der Tag kommen, ich sage es dir!

Josef Da kann ich dir nur zustimmen. Der Tag muss kommen.

Maria Jetzt macht da keinen Aufstand, man weiß nicht, wer aller zuhört.

Simeon Ich schreie wenn es sein muss! Schaut euch den Tempel an, seit zwanzig Jahren baut Herodes daran, mit Marmor und Gold schmückt er ihn. Und warum? Damit der HERR es bequemer hat? Nein, sag ich dir. Der Herrgott braucht nichts von dem. Der ganze Luxus ist für die, die betend die Hände vor dem Herrgott erheben, aber gleich darauf vor dem goldenen Kalb auf die Knie fallen.

Maria Jetzt habe ihr mir Jesus aufgeweckt, mit eurem Geschrei.

Simeon Na, das tut mir leid. Es bewegt mich aber, wenn ich heute junge Leute treffe, die so geradlinig unterwegs sind. Zu meiner Zeit war es noch anders. Wir Jungen träumten damals alle vom Messias, diskutierten und rannten, um die Kinder der Makkabäer zu sehen. Jetzt sehe ich nichts mehr davon. Die Jugend möchte sich vergnügen und gut leben, das genügt ihnen. Wenn sie ein schönes Tuch sehen, dann wollen sie es haben.

Josef Das passt für dich, Maria.

Simeon Da kommen nun welche und sagen: „Vergiss es, Alter! Diese Welt wird sich nie ändern. Du wirst sterben, und alles bleibt so, wie es ist.“ Ich sage mir, die wollen auch, dass alles so bleibt, dass sich nichts verändert. Natürlich kann man

vieles ändern! Mit jungen Leuten, wie ihr es seid, kann Neues beginnen.

Josef Mit uns und mit denen, die nach uns kommen. Schau dir den Kleinen an. Weißt du, wie er heißt? Jesus haben wir ihn genannt und mutig wird er sein. So wie Moses vor dem Pharaon.

Simeon Jesus... Ein schöner Name und ein schönes Kind. Er erinnert mich an meine Kinder.

Maria Sie haben Kinder?

Simeon Ich habe zwei gehabt. Einer starb noch jung. Er bekam Fieber und ich hatte keinen Cent für den Arzt oder für Medikamente. Den anderen haben sie erschlagen. Als er so alt war wie du, hat er sich mit der Gruppe um Perea eingelassen. Die Wächter vom Herodes haben ihn erwischt. Ach Gott! Du kannst dich darauf vorbereiten, junge Frau, wenn dein Kind mutig gegen das Unrecht aufsteht, wird dir ein Schwert ins Herz gestoßen. So wie mir es passiert ist.

Maria Sagen sie doch so etwas nicht!

Josef Jetzt werd nicht traurig, Alter.

Erzählerin Simeon, dieser alte Verkäufer von Turteltauben, bat Maria darum, das Kind halten zu dürfen und nahm es vorsichtig.

Simeon Was für ein schönes Kind wurde dir geschenkt, Mädchen! Der HERR Israels segne es vom Haarschopf bis zu den kleinen Zehen!

Maria Dein Wort in Gottes Ohr!

Simeon Gut und gerade sollst du ihn wachsen lassen. Sei bei ihm, bis er groß ist.

Josef Du wirst es noch erleben.

Simeon Ach ich! Einen Fuß habe ich schon im Grab und der zweite kommt nach. Meine Augen haben bereits zu viel gesehen. Alle Gemeinheiten und Gewalttaten unter der Sonne. So viele

Tränen von Unschuldigen, die auf Trost warteten und keinen erhielten. Das unverschämte Lachen der Überheblichen, ohne dass ihnen etwas passierte. Seit vielen Jahren warte ich darauf, dass wir davon erlöst werden.

Aber schau, wenn ich euch so sehe und zuhöre, ist es wie ein Licht, dass mitten in der Nacht angezündet wird. Ja, ich bin mir sicher. Der HERR wird sein Versprechen wahr machen und uns eines Tages befreien.

Erzählerin Simeon küsste das Kind und gab es Maria zurück.

Simeon Da, nimm es wieder. Jetzt kann ich ruhig sterben. In diesem Kind und in denen, die ihm nachfolgen, liegt die Erlösung für Israel und für aller Völker, die genau so wie wir leiden. Ich bin sicher, bald werden wir frei sein! Mein Herz sagt es mir. Der Messias ist uns ganz nahe!

Maria Jetzt beruhigen sie sich doch, die Leute drehen sich schon um nach uns.

Simeon Weißt du Mädchen, ich fühle es, dass der Herrgott mich erhört hat. Mit so jungen Leuten wie ihr es sein, geht es vorwärts mit uns.

Hier, da habt ihr eure beiden Turteltauben für dieses Kind. Geht schnell, sie machen bald zu.

Josef Warte noch Alter, die vier Ase, die du vorhin verlangt hast.

Simeon Nein, lass das. Ich schenke sie dir.

Josef Das geht doch nicht, du musst ja essen, nimm die vier Ase.

Simeon Aber nein, ich schenke sie dir, habe ich gesagt!

Maria So, jetzt geht der Streit wieder los. Nur umgekehrt diesmal!

Erzählerin Sie gingen die Treppe hinauf zum Hof für die Frauen, um die Reinigungszeremonie zu erfüllen und ihren Sohn Jesus dem HERRN darzubringen. Als sie zurückgingen, war der alte Simeon mit seinen Turteltauben nicht mehr zu sehen.

Jeder von uns ist berufen, seinen Weg hier auf Erden zu suchen und zu finden. Es ist Jesus, der uns ruft und einlädt, ihm nachzufolgen. Wir werden von ihm begleitet.

Menschenfischer

D A⁷ D Em

Du bist ans Uf - er ge - kom - men, hast we - der
 Du weißt recht gut was ich ha - be, in mei - nem
 Du brauchst wohl auch mei - ne Hän - de, mü - de vom
 Du bist ein Fi - scher der Men - schen, e - wi - ge

5 G A⁷

Klu - ge noch Rei - che ge - sucht; du möch - test
 Boot ist kein Gold und kein Schwert, al - lein die
 Bau - en am Reich dei - ner Hoffnung, und mei - ne
 Sehn - sucht der See - len die hoffen, ein fes - ter

9 D A⁷ D

nur, dass ich dir folge.
 Netze und mei - ne Arbeit.
 Liebe, die heilt und trägt.
 Freund, wie du mich nennst.

D⁷ G D Em A⁷

Du hast mir in die Au - gen ge - schaut, Herr, mit ei - nem Lächeln

18 D D⁷ G

mich beim Namen genannt, Herr. Am Strand liegt mein verlassenes

23 F[#]m Em A⁷ D

Boot nun, zu neu - en U - fern geh ich ge - mein - sam mit dir.

Der Prophet Jeremia wurde auch gegen seinen Willen berufen. (Jer 1, 5-10) Lesen wir die Textstelle der Berufen Jeremias abwechselnd:

Gruppe 1 Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.

Gruppe 2 Da sagte ich: Ach, HERR und GOTT, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung.

Gruppe 1 Aber der HERR erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden.

Gruppe 2 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir um dich zu retten - Spruch des HERRN.

Gruppe 1 Dann streckte der HERR seine Hand aus, berührte meinen Mund und sagte zu mir: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund.

Gruppe 2 Sieh her! Am heutigen Tag setze ich dich über Völker und Reiche; du sollst ausreißen und niederreißen, vernichten und zerstören, aufbauen und einpflanzen.

Schluss- und Segensgebet (St. Martin, 4. Jahrhundert)

Herr, segne meine Hände,
dass sie behutsam seien,
dass sie halten können, ohne zu Fesseln zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohnt die Kraft, zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Augen,
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,
dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren,
dass sie deine Stimme zu erhörchen vermögen.
dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not,
dass sie verschlossen seien für Lärm und Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund,
dass er dich bezeuge,
dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,
dass er heilende Worte spreche,
dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz,
dass es Wohnstatt sei deinem Geist,
dass es Wärme schenken und bergen kann,
dass es reich sei an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.

Komm doch, Maria und geh mit uns (Juan A. Espinoza)

1. Auf dei-nen We-gen im Le-ben gehst nie-mals du a-
 2. Wenn dir auch ei-ni-ge sa-gen, dass man nichts än-dern
 3. Lau-fen die Men-schen durchs Le-ben oh-ne sich an-zu-
 4. Scheint dir auch dein eig-nes Su-chen ver-geb'-ne Müh und

llein. Es wird an dei-ner Sei-te
 kann. Du kannst was Neu-es wa-gen,
 sehn. Rei-che die Hand dei-nem Näch-ten
 Plag. Du fin-dest doch neu-e We-ge,

die Mu-tter Je-su sein. Komm doch, Ma-ri-a und
 fang mit ge-recht sein an.
 und blei-be bei ihm stehn.
 an-dre fol-gen dir nach.

geh mit uns; San-ta Ma-ri-a, komm! San-ta Ma-ri-a, komm!

